

Wenn ich groß bin, werde ich...

... Friseurin, sagt das Mädchen, Mechaniker, sagt der Junge. Trotz freier Wahlmöglichkeit entscheiden sich die meisten Jugendlichen für einen geschlechtstypischen Lehrberuf. Experte Wolfgang Bliem erklärt, warum. **VON ORNELLA WÄCHTER**

» Mädchen werden am liebsten Friseurin oder Verkäuferin, Burschen zieht es in die technischen Lehrberufe. Die Geschlechterrollen in der Berufswahl halten sich hartnäckig, daran hat sich in den vergangenen Jahren wenig geändert. 2018 waren die Top-3-Lehrberufe bei Mädchen die Ausbildung zur Einzelhandelskauffrau, Bürokauffrau und Friseurin – das war 2003 schon so, nur in anderer Reihenfolge, zeigen Lehrlingsstatistiken der Wirtschaftskammer Österreich (WKO). Bei den Burschen war es Metalltechnik, gefolgt von Elektrotechnik und Kraftfahrzeugtechnik. 2003 standen noch Tischler und Elektroinstallateur hoch im Kurs. In den Top-3-Berufen der Burschen steigt man laut AMS mit einem durchschnittlichen Bruttogehalt von 2.130 Euro im Monat ein – während die Einstiegsgehälter bei den beliebtesten Lehrberufen der Mädchen zwischen 1.390 und 1.640 Euro liegen – und damit sehr deutlich darunter.

Trotz besserer Bezahlung später einmal, wählen nur sehr wenige Mädchen einen technischen Lehrberuf. „Gehalt spielt bei der Berufswahl der 14- bis 16-jährigen keine große Rolle“, sagt **Wolfgang Bliem**, Experte für Berufsorientierung und Berufswahl im Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw). 2014 lag der Anteil der Mädchen in der Metalltechnik bei sieben Prozent, 2018 bei neun Prozent. Bauberufe sind noch weniger attraktiv, hier liegt der Anteil sogar bei unter einem Prozent.

„In Relation zu den vielen Kampagnen, mit denen man versucht, junge Frauen für typisch männlich konnotierte, technische Berufe zu begeistern, sind diese Ergebnisse bescheiden“, resümiert **Bliem**. Was steckt noch dahinter? Es hänge

360°
LEHRE

auch mit der Selbsteinschätzung zusammen, vermutet der Experte. Das beginne oft schon in der Grundschule: Mädchen trauen sich in gewissen Unterrichtsfächern wie Mathematik oder Naturwissenschaften weniger zu. „Obwohl es keine Belege dafür gibt, dass sie schlechter abschneiden.“

Selbst innerhalb technischer Lehrberufe gebe es Geschlechterstereotype. Während in der Lebensmitteltechnik über 70 Prozent Frauen arbeiten, sind es in der Prozesstechnik nur 16 Prozent. „Obwohl die Tätigkeit sehr ähnlich ist, prägen bestimmte Produkte oder Materialien sehr stark die Vorstellung eines Berufs“, so **Bliem**. Ein weiterer Faktor sei auch der Einfluss der unmittelbaren Umgebung. Wie sprechen Eltern, Verwandte oder Freunde über gewisse Berufsbilder? „Gibt es keine Role-Models im Umfeld, bleiben gewissen Berufe für Mädchen sowie für Burschen unsichtbar.“ ■



„Der Einfluss von Familie und Freunden auf die Berufswahl ist sehr stark.“

Wolfgang Bliem, ibw

Zeig uns deine Lehre!

Für die 360°-Serie suchen wir deine Geschichte

Dein Chef ist so, wie du ihn dir erträumt hast, die Kollegen mittlerweile zu Freunden geworden und überhaupt – du fühlst dich in deiner Lehre einfach pudelwohl? **Erzähle uns davon! Schick uns Bilder oder ein Video und schreib uns, warum du die beste Lehre von allen hast.** Hast du uns überzeugt, veröffentlichen wir deinen Beitrag im KURIER.

Die beste Einsendung erwartet ein Preis: Wir kommen in deinen Betrieb und schreiben über dich, deine Ausbildung und deinen Chef. Schicke uns eine eMail mit dem Betreff „Meine Lehre“ an karriere@kurier.at.